

Handwerk.

Wenn ein Handwerksbursche von der Zunft wanderte und bei einem Meister seines Handwerks um Almosen anhielt, so murmelte er einen Gruß, der z. B. beim Stellmacher so lautete:

Guten Tag, Glück 'rein,
Was Rad- und Stellmacher sein,
Den Rosen (= Gesellen) daneben.

Darauf erhielt er die Gabe.

(Pflugbeil IIa., Linda 1840.)

Gesinde.

1. Das Gesinde wurde in Linda schon zu Michaelis für den 1. Januar gemietet. Wem es nicht gelang, etwas Passendes zu finden, der ging „zum guten Donnerstag“ (vor Neujahr) nach Penig auf den Markt. Dort stand Gesinde, das sich vermieten wollte, in langer Reihe. Abends war Tanz.

(Pflugbeil IIa., Linda 1840.)

2. Wenn einer Magd, die zu einer neuen Herrschaft zieht, der Fuß umknickt, ehe sie das Haus betritt, so hat sie Unglück.*)

(Zweigler IV., Leipzig.)

*) So zerschmeißt sie viel. Göb IV., Dausib.

3. Wenn eine Magd anzieht, muß sie zuerst ins Ofenloch sehen, dann wird sie länger bei der Herrschaft bleiben.

(Hütter IV b. Bismlich verbreitet.)

Auch die junge Frau, die in ihre Wohnung kommt, guckt ins Ofenloch, dann wird sie bald heimisch. Oberl. Dr. Beer.

Feldarbeit.

1. Beim ersten Ernteschnitt binden die Schnitter ihren Herrn an, d. h. sie binden ihm ein Sträußchen an den linken Oberarm. Er soll sich loskaufen, indem er etwas zum Besten giebt.

(Hase Ib., Auligt bei Großsch.)